

Mediendienst OLMA-Forum / St.Gallen, 18. Oktober 2018

Früher Hilfe und Unterstützung in Anspruch nehmen

Zusammenfassender Bericht über den 26. Tag der Bäuerin.

Eines der Highlights im OLMA-Forum: Der Tag der Bäuerin zog rund 500 Bäuerinnen an. Sie nutzten auch dieses Jahr die Chance, über aktuelle Themen zu diskutieren und sich für ihre Anliegen stark zu machen. Am 18. Oktober fand der 26. Tag der Bäuerin unter dem Motto «Zukunftsängste oder neue Perspektiven? Bäuerinnen packen ihre Zukunft unterschiedlich an.» statt.

Überraschende Umfrage-Ergebnisse

Im Vorfeld haben die BauernZeitung und die OLMA eine Befragung zur Situation der Bäuerinnen durchgeführt, deren Ergebnisse im Impulsreferat von Claudio Agustoni präsentiert wurden. Teilweise waren die Aussagen der Bäuerinnen sehr überraschend: Beispielsweise haben nur rund 6% der Bäuerinnen angegeben, dass sie ihre Kraft aus Ferien schöpfen würden. «Das scheint mir sehr wenig zu sein und zeigt uns, wie unterschiedlich Freizeit als Motivationsfaktor gewertet wird. Ich bin überzeugt, dass dieser Wert in der restlichen Bevölkerung viel höher liegen würde», meint Moderator Claudio Agustoni.

In der Umfrage wurde die Preispolitik als grösste Herausforderung ausgemacht. Wenn die Befragten etwas ändern könnten, wäre es eine verbesserte wirtschaftliche Sicherheit und sie wünschen sich ein besseres Verständnis in der Bevölkerung gegenüber der Landwirtschaft. Geld zu verdienen, motiviert nur rund 1% der befragten Bäuerinnen. Agustoni hob hervor, dass über 70% der Befragten angaben, aus der Familie am meisten Kraft zu schöpfen, hingegen würde genau bei familiären Problemen nur knapp jede Vierte Hilfe annehmen.

Spannende und emotionale Inputs

Nach der Begrüssung von Agnes Schneider berichtete Ueli Straub, ehemaliger Geschäftsführer des Bäuerlichen Sorgentelefon, von seinen Erfahrungen. Wenn er etwas mitgeben könne, seien dies folgende drei Botschaften: Jede erwachsene Person in einem Bauernbetrieb habe Anrecht auf ein eigenes Konto mit einem «Notbatzen». Zweitens sei die Partnerschaft die wichtigste Produktionskraft eines Betriebes, weshalb darauf besonders Acht gegeben werden sollte: Beispielsweise mit einem täglichen Lob an den Partner. Drittens darf man nicht zu lange warten, bis Hilfe geholt wird und man solle deshalb die Visitenkarte des Bäuerlichen Sorgentelefon dabei haben.

Bäuerin Doris Herger verliess den elterlichen Bauernbetrieb und wollte eigentlich nicht mehr in die Landwirtschaft zurück, wohin sie dann doch die Liebe wieder führte. Sie schilderte ihre emotionale Geschichte, wie sie zuerst sich selbst suchen musste, um sich auf dem fremden Betrieb zurechtzufinden. Sie habe gelernt, dass sie näher bei sich sein müsse, um dem Mann, der Familie und dem Betrieb gerecht werden zu können. Mit Gesprächen mit ihrem Mann, verschiedenen zufälligen Begegnungen und dem Malen sei ihr dies mittlerweile gelungen.

Monika Risi ist diplomierte individualpsychologische Beraterin und rät den Bäuerinnen, sich unbedingt frühzeitig Hilfe zu holen. Meistens könne sie mit ihren Inputs und veränderten Fragestellungen, dem Gegenüber helfen, die eigenen Ressourcen und neue Perspektiven zu finden. In den Sitzungen gehe es darum, neue Zuversicht und Handlungsfähigkeit zu gewinnen. Insbesondere in der Landwirtschaft, wo viele grosse Veränderungen Zukunftsängste auslösen können, sei es wichtig, den eigenen Handlungsspielraum abzustecken und sich den eigenen Stärken und Fähigkeiten bewusst zu werden.

Entfremdete Konsumenten

In den Diskussionen wurden die Ergebnisse aus der Umfrage diskutiert. Vor allem bewegte die Entfremdung der Konsumenten von der Landwirtschaft. Politik und Gesellschaft würden den Landwirten «reinreden», sagen, wie sie ihren Hof zu führen hätten. Aktuell sei dies an der Hornkuh-Initiative sichtbar. Es sei einerseits schwierig, wenn Leute, die nicht in der Landwirtschaft tätig sind, darüber entscheiden, andererseits sei das Interesse an der Landwirtschaft ja erfreulich, wie aus der Diskussion hervorkam.

Weitere Informationen

Genossenschaft Olma Messen St.Gallen
OLMA
Splügenstrasse 12, 9008 St.Gallen
Tel. 071 242 01 33
olma@olma-messen.ch / www.olma.ch

18. Oktober 2018